den notwendigsten erklärenden Anmerkungen. Es sind neun Stücke; die ersten gebe ich vollständig wieder, so wie sie aufgefunden worden sind; das neunte ist nur ein Teil eines grösseren Fundes. Die Stücke sind diese:

I. Die Lehre der zwölf Apostel (S. 2—9).
II. Ein grösseres Bruchstück aus dem Evangelium des Petrus (S. 9—12).
III. Sieben Sprüche Jesu (S. 12—13).
IV. Das Martyrium der hh. Karpus, Papylus und Agathonike (S. 13—15).
V. Die Akten der scilitanischen Märtyrer (S. 15—17).
VI. Die Grabschrift des Abercius (S. 17—18).
VII. Ein Opferattest aus dem Jahre 250 (S. 18—19).
VIII. Die Steintafel von Arykanda in Lykien (S. 19—20).
IX. Liebesmahl und Abendmahl nach der Ägyptischen Kirchenordnung (S. 20—21).

I. Die Lehre der zwölf Apostel.

Die Krone der neuern Entdeckungen auf altchristlichem Gebiete ist ein Fund des griechischen Erzbischofs Philotheos Bryennios. Derselbe gab im Jahre 1883 aus einer Handschrift des 11. Jahrhunderts, die er zu Konstantinopel aufgefunden hatte und die jetzt in Jerusalem ist, eine kleine Schrift heraus, welche in einzelnen Teilen der Kirche im 2. und 3. Jahrhundert zur hl. Schrift gerechnet wurde, später aber ganz verschollen war; sie trägt den Titel: „Lehre (Διδαχή) des Herrn durch die zwölf Apostel an die Heiden (ἔθνη)“, wird aber auch kurz Lehre der zwölf Apostel genannt. Das Büchlein ist wahrscheinlich am Ende des 1. Jahrhunderts in Syrien oder Palästina verfasst worden. Es will die Lehre des Herrn mitteilen, wie die Apostel sie gepredigt haben, und kann als der älteste Katechismus bezeichnet werden. Der 1. Teil (c. 1—6) gibt eine Übersicht über die christliche Sittenlehre unter dem Bilde zweier Wege; er diente besonders zum Unterrichte der Katechumenen und ist vielleicht nur eine christliche Überarbeitung einer jüdischen Grundschrift, die für jüdische Proselyten bestimmt war. Der 2. Teil (c. 7—10) ist liturgischen Inhaltes; er handelt über Taufe, Gebet, Fasten und Abendmahl. Der 3. Teil (c. 11—15) ist eine Gemeindeordnung; er regelt nämlich das Verhalten gegen die kirchlichen Vorsteher, ferner gegen Wanderapostel, Propheten und Lehrer, endlich gegen die Mitchristen; man sieht hier, dass es damals in den Gemeinden noch vielfach Propheten gab, die im Geiste redeten, sie werden als Hohepriester bezeichnet, und sie zu kritisieren wird als Sünde gegen den hl. Geist erklärt. Der Schluss (c. 16) mahnt zur Wachsamkeit unter Berufung auf das bevorstehende Weltende. Vgl. Harnack, Die Lehre der zwölf Apostel, Leipzig 1884; Funk, Doctrina XII apostolorum, Tübingen 1887.

Lehre des Herrn durch die zwölf Apostel an die Heiden.

1. Der Weg des Lebens[1].

Es gibt zwei Wege, einen des Lebens und einen des Todes[2]; es ist aber ein grosser Unterschied zwischen diesen zwei Wegen. 2. Der Weg des Lebens ist nun dieser: *Zuerst sollst du Gott lieben*, der dich erschaffen hat; *zweitens deinen Nächsten, wie dich selbst*[3], *alles aber,*

---

[1] Die Überschriften der Kapitel fehlen in der Handschrift.

[2] Auch Jer. 21, 8 spricht von einem Weg des Lebens und einem des Todes.

[3] Matth. 22, 37—39; Sir. 7, 30.

wovon du willst, dass es dir nicht *geschehe, das tu auch du* keinem andern[1].

3. Die Lehre dieser Gebote aber ist diese: *Segnet, die euch fluchen, und betet für eure Feinde,* fastet für eure Verfolger. *Denn welcher Dank wird euch, wenn ihr liebt, die euch lieben? Tun dasselbe nicht auch die Heiden? Ihr aber liebet, die euch hassen*[2], und ihr werdet keinen Feind haben.

4. Enthalte dich der fleischlichen und körperlichen Gelüste[3]. *Wenn dir jemand einen Schlag auf den rechten Backen gibt, so wende ihm auch den andern zu, und du wirst vollkommen sein; fordert jemand dein Geleit für eine Meile Weges, so gehe mit ihm zwei; nimmt man dir deinen Mantel, so gib auch den Rock; nimmt man dir das Deinige, so fordere es nicht zurück*[4], du kannst es ja auch nicht. 5. *Jedem, der dich bittet, gib und fordere es nicht zurück*[5]; denn allen, so will der Vater, soll von den eigenen Gaben mitgeteilt werden. Selig, der da gibt nach dem Gebote, denn er ist ohne Schuld. Wehe dem, der nimmt; denn wenn jemand in der Not nimmt, wird er ohne Schuld sein; wer aber ohne Not, wird Rechenschaft geben, warum und wozu er genommen hat; ins Gefängnis geworfen, wird er in Untersuchung genommen werden über seine Taten *und wird nicht aus demselben herauskommen, bis er den letzten Heller bezahlt hat*[6]. 6. Hierüber ist aber auch gesagt: Es schwitze dein Almosen in deine Hände, bis du weisst, wem du es gibst[7].

---

[1] Matth. 7, 12. Derselbe Satz, bald positiv bald negativ gestaltet, begegnet oft auch bei Juden und Heiden; so bei Isokrates (Nicocles c. 61); der Talmud (Babyl. Sabbat 31a) legt ihn dem berühmten Rabbi Hillel in den Mund.

[2] Matth. 5, 44—46; Luk. 6, 27—28.

[3] 1 Petr. 2, 11.

[4] Matth. 5, 39—41. 48; Luk. 6, 29—30.

[5] Luk. 6, 30.

[6] Matth. 5, 26.

[7] Woher dieser Satz genommen ist, bleibt unbekannt.

2. Pflichten gegen den Nächsten.

1. Das zweite Gebot der Lehre ist: 2. Du sollst nicht töten, nicht ehebrechen, nicht Knaben schänden, nicht Unzucht treiben, nicht Diebstahl, nicht Zauberei, nicht Giftmischerei; du sollst das Kind nicht im Mutterschoosse und auch nicht das geborene töten; du sollst nicht begehren, was deines Nächsten ist.

3. *Du sollst nicht falsch schwören, noch falsches Zeugnis geben*[1], nicht Böses sagen noch nachtragen. 4. Sei nicht doppelsinnig noch doppelzüngig; denn ein Fallstrick des Todes ist die Doppelzüngigkeit. 5. Nicht soll deine Rede trügerisch sein noch leer, sondern erfüllt mit Tat. 6. Sei nicht habgierig, noch raubgierig, noch heuchlerisch, noch arglistig, noch hochmütig. Mache keinen bösen Anschlag gegen deinen Nächsten. 7. Du sollst keinen Menschen hassen, sondern die einen zurechtweisen, für andere beten, andere aber mehr lieben wie deine eigene Seele.

3. Warnung vor verschiedenen Sünden.

1. Mein Sohn, fliehe jegliches Böse und alles, was ihm ähnlich ist. 2. Werde nicht zornig, denn der Zorn führt zum Morde; werde auch nicht eifersüchtig, noch streitsüchtig, noch leidenschaftlich, denn aus all diesem entstehen Morde[2]. 3. Mein Sohn, werde nicht lüstern, denn die Lüsternheit führt zur Unzucht; rede nicht schlüpfrig, noch schlage die Augen hoch auf, denn aus all diesem entstehen Ehebrüche. 5. Mein Sohn, werde nicht ein Vogelschauer, da es zur Abgötterei führt, auch nicht ein Beschwörer, oder Sterndeuter, oder Reinsprecher, sieh auch solches nicht an; denn aus all diesem entsteht Abgötterei.

5 Mein Sohn, werde kein Lügner, denn die Lüge führt zum Diebstahl; auch nicht geldgierig, noch ruhmsüchtig, denn aus all diesem ent-

---

[1] Levit. 19, 12; Ex. 20, 16.

[2] Matth. 5, 21—22.

stehen Diebstähle. 6. Mein Sohn, werde nicht mürrisch, da es zur Lästerung führt; auch nicht halsstarrig oder anmassend, denn aus all diesem entstehen Lästerungen;

7. sei vielmehr *sanftmütig, da die Sanftmütigen das Erdreich erben werden*[1].

8. Werde langmütig und barmherzig und bieder und ruhig und gut und fürchte dich allezeit vor den Worten, die du gehört hast[2]. 9. Überhebe dich nicht, noch räume deiner Seele Frechheit ein. Es hänge deine Seele nicht den Hochmütigen an, sondern mit Gerechten und Demütigen pflege Umgang. 10. Was dir zustösst, nimm als gut hin, wissend, dass ohne Gott nichts geschieht[3].

4. Weitere Ermahnungen und Warnungen.

1. Mein Kind, dessen, der zu dir das Wort Gottes spricht, erinnere dich Tag und Nacht und ehre ihn wie den Herrn[4]; denn dort, von wo des Herrn Geist[5] verkündet wird, ist der Herr. 2. Suche täglich das Angesicht der Heiligen[6] auf, um dich an ihren Worten zu erquicken. 3. Mache keine Spaltung, sondern versöhne die Streitenden, richte gerecht und ohne Ansehen der Person, tadele die Vergehungen[7]. 4. Sei nicht wankelmütig, ob es eintreffen wird oder nicht[8].

5. Werde nicht wie einer, der zwar zum Nehmen die Hände ausstreckt, zum Geben sie aber zusammenzieht[9]. 6. Hast du, so gib mit deinen Händen zur Sühne für deine Sünden. 7. Gib ohne Verzug und gib ohne Murren; denn du wirst wissen, wer der gute Vergelter des Lohnes ist. 8. Wende dich nicht von dem Bedürftigen ab, teile vielmehr alles mit deinem Bruder und sage nicht, es sei dein eigen; denn wenn ihr im Unvergänglichen Genossen seid, um wieviel mehr im Vergänglichen?

9. Wende deine Hand nicht von deinem Sohne oder deiner Tochter ab, sondern lehre sie von Jugend auf die Furcht Gottes. 10. Gebiete nicht deinem Knechte oder der Magd, die auf denselben Gott hoffen, mit Bitterkeit, damit sie nicht etwa den Gott nicht fürchten, der über beiden steht; denn er kommt nicht, um nach dem Ansehen der Person zu berufen[1], sondern zu denen, die der Geist vorbereitet hat. 11. *Ihr aber, ihr Knechte, unterwerfet euch euren Herren* als dem Ebenbilde Gottes *in Ehrerbietigkeit und Furcht*[2].

12. Hasse alle Heuchelei und alles, was dem Herrn nicht wohlgefällt. Verlasse ja nicht die Gebote des Herrn, sondern bewahre, was du empfangen hast, ohne hinzuzufügen oder hinwegzunehmen. 14. In der Gemeinde bekenne deine Sünden[3] und gehe nicht zu deinem Gebete mit bösem Gewissen.

Das ist der Weg des Lebens.

5. Der Weg des Todes.

Der Weg des Todes aber ist dieser: Vor allem ist er schlecht und des Fluches voll: Mord, Ehebruch, Lüsternheit, Unzucht, Diebstahl, Götzendienst, Zauberei, Giftmischerei, Raub, falsches Zeugnis, Heuchelei, Doppelherzigkeit, Tücke, Übermut, Schlechtigkeit, Anmassung, Gewinnsucht, unzüchtige Reden, Eifersucht, Frechheit, Hochmut, Prahlerei. 2. Sie verfolgen das Gute, hassen die Wahrheit, lieben die Lüge; sie kennen nicht den Lohn der Gerechtigkeit, hangen nicht dem Guten an, noch gerechtem

---

[1] Matth. 5, 4.
[2] d. h. vor den Worten Christi.
[3] Matth. 10, 29.
[4] Matth. 10, 40.
[5] ἡ κυριότης.
[6] d. i. der Gläubigen.
[7] Deut. 1, 17.
[8] Der Sinn ist dunkel; die Apostolischen Konstitutionen fügen hinter „wankelmütig“ bei: „in deinem Gebete“; vgl. Jak. 1, 6.
[9] Sir. 4, 36.

[1] Ephes 6, 9.
[2] Ephes. 6, 5.
[3] Jak. 5, 16.

Urteil, sind nicht wachsam für das Gute, sondern für das Schlechte. Fern von ihnen ist Sanftmut und Geduld; Eitles lieben sie, jagen dem Lohne nach; sie haben kein Mitleid mit den Armen, sorgen nicht für den Leidenden, erkennen ihren Schöpfer nicht an. Sie sind Kindermörder, Vertilger des Gebildes Gottes, wenden sich vom Bedürftigen ab, bedrücken den Unglücklichen; sie sind Anwälte der Reichen, ungerechte Richter der Armen, Sünder in jeder Hinsicht. Möget ihr bewahrt bleiben, Kinder, vor all diesem!

6. Schluss des ersten Teiles.

1. Siehe zu, dass dich niemand von diesem Wege der Lehre abbringt, da er dich von Gott weg lehrt. 2. Wenn du nämlich das ganze Joch des Herrn[1] tragen kannst, wirst du vollkommen sein[2]; kannst du es aber nicht, so tu das, was du kannst. 3. Was die Speise betrifft[3], so trage, was du kannst; von dem Opferfleische aber halte dich gänzlich fern; denn es ist ein Dienst toter Götter[4].

7. Die Taufe.

1. Über die Taufe. Taufet also: Nachdem ihr das alles vorher mitgeteilt habt[5], taufet im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes[6] in lebendigem Wasser[7]. 2. Hast du kein lebendiges Wasser, so taufe in anderem Wasser; kannst du es nicht in kaltem, so in warmem. 3. Wenn du beides nicht hast, so giesse dreimal Wasser auf das Haupt im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes[1]. Vor der Taufe aber sollen der Täufer und der Täufling und, wenn andere es können, fasten; dem Täufling aber sollst du befehlen, dass er einen oder zwei Tage zuvor fastet[2].

8. Fasten und Beten.

1. Eure Fasten aber seien nicht mit den Heuchlern[3]; diese fasten nämlich am zweiten und fünften Tage der Woche; ihr aber sollt am vierten und sechsten fasten[4].

2. Betet auch nicht wie die Heuchler, sondern wie der Herr es in seinem Evangelium befohlen hat; so betet: Vater unser, der du bist im Himmel, geheiliget werde dein Name, es komme dein Reich, dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel. Denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit[5]. Dreimal am Tage betet so[6].

9. Die Eucharistie[7].

1. Über die Eucharistie. Danket also. Zuerst

---

[1] Unter dem Joche des Herrn sind alle vorher mitgeteilten Mahnungen und Gebote zu verstehen.

[2] Matth. 19, 21.

[3] Gemeint sind die Speisegesetze des alten Bundes.

[4] 1 Kor. 8, 4; Weish. 15, 17; 2. Klemensbr. 3, 1: Wir Lebenden opfern den toten Göttern nicht.

[5] Die Katechumenen erhielten also damals Unterricht in der christlichen Sittenlehre.

[6] Matth. 28, 19.

[7] d. i. in fliessendem Wasser; vgl. Joh. 4, 10—11.

[1] Es ist dies die einzige Stelle aus den ersten drei Jahrhunderten, die zeigt, dass man auch durch Aufgiessen taufen konnte, statt durch Untertauchen.

[2] Nach Justin (Apol. I 61) erflehen die Täuflinge von Gott unter Gebet und Fasten Vergebung ihrer Sünden, und die Gläubigen beten und fasten mit ihnen.

[3] Die Pharisäer fasteten am Montag und Donnerstag; vgl. Luk. 18, 12: Ich faste zweimal in der Woche.

[4] Mittwoch und Freitag waren die sog. Stationstage; man fastete an diesen in jeder Woche bis 3 Uhr nachmittags.

[5] Diese Doxologie kehrt öfters in der Didache wieder.

[6] Dreimal am Tage betete Daniel (Dan. 6, 10); die Kirche widmete schon früh die Stunden Terz, Sext und Non dem Gebete (Clem. Alex., Strom. VII 7, 40).

[7] Die im Kap. 9 und 10 der Didache mitgeteilten Gebete betreffen eine eucharistische Feier, bei der eine wirkliche Sättigung stattfand; das zeigt der Anfang von Kap. 10 (*Μετὰ δὲ τὸ ἐμπλησθῆναι*). Ob

bezüglich des Kelches[1]: 2. Wir danken dir, unser Vater, für den hl. Weinstock Davids[2], deines Dieners[3], den du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Diener; dir sei die Ehre in Ewigkeit. 3. Bezüglich des gebrochenen Brotes: Wir danken dir, unser Vater, für das Leben und die Erkenntnis, die du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Diener; dir sei die Ehre in Ewigkeit. 4. Sowie dieses gebrochene Brot zerstreut war auf den Hügeln und zusammengebracht eins wurde, so möge auch deine Kirche von den Enden der Erde zusammengebracht werden in dein Reich; denn dein ist die Herrlichkeit und die Macht durch Jesus Christus in Ewigkeit.

5. Niemand aber esse oder trinke von eurer Eucharistie ausser denen, die getauft sind auf den Namen des Herrn; denn darüber sagte der Herr: Gebet das Heilige nicht den Hunden[4].

10. Nach dem eucharistischen Mahle.

1. Nach der Sättigung aber danket also: 2. Wir danken dir, heiliger Vater, für deinen heiligen Namen[5], dem du eine Wohnung bereitet hast in unseren Herzen, und für die Erkenntnis, den Glauben und die Unsterblichkeit, die du uns kund getan hast durch Jesus, deinen Diener; dir sei die Ehre in Ewigkeit. 3. Du, allmächtiger Herrscher, hast alles geschaffen um deines Namens willen, Speise und Trank gabst du den Menschen zum Genusse, damit sie dir danken; uns aber spendetest du geistige Speise und Trank und ewiges Leben durch deinen Diener. 4. Vor allem danken wir dir, dass du mächtig bist[1]; dein sei die Ehre in Ewigkeit.

5. Gedenke, o Herr, deiner Kirche, sie zu erlösen von allem Übel und sie zu vollenden in deiner Liebe, und vereinige sie von den vier Winden her[2] geheiligt in dein Reich, das du ihr bereitet hast; denn dein ist die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit. 6. Es komme die Gnade und es gehe vorüber diese Welt[3]! Hosanna dem Gotte Davids! Ist jemand heilig, so trete er hinzu; ist er es nicht, so tue er Busse[4]. Maranatha[5], amen.

7. Den Propheten aber überlasset zu danken, wie sie wollen[6].

11. Apostel und Propheten.

1. Wer immer kommt und euch das oben Gesagte lehrt, den nehmet auf. 2. Wenn aber der Lehrer selbst verkehrt ist und anders lehrt zur Auflösung, so hört nicht auf ihn; geschieht es aber, um Gerechtigkeit und Erkenntnis des Herrn zu mehren, so nehmt ihn auf wie den Herrn.

3. Inbetreff der Apostel[7] und Propheten aber tut nach der Satzung des Evangeliums[8] also: 4. Jeder Apostel, der zu euch kommt, soll aufgenommen werden wie der Herr[9]; 5. er soll

---

aber eine kirchliche oder aber eine private Feier gemeint ist, darüber ist man nicht einig.

[1] Auffallenderweise geht hier die Segnung des Kelches der des Brotes voran.

[2] Die Stelle ist dunkel; Christus nannte sich selbst den Weinstock (Joh. 15, 5); Klemens von Alex. (Quis dives c. 29) nennt den Wein das Blut des Weinstocks Davids.

[3] Luk. 1, 69.

[4] Matth. 7, 6.

[5] Joh. 17, 26.

[1] Apok. 11, 17.

[2] Matth. 24, 31.

[3] Die alten Christen glaubten nicht nur, dass das Ende der Welt bevorstehe, sondern beteten auch, es möchte bald kommen; vgl. Apok. 22, 17 und Tertullian, De orat. c. 5.

[4] Dieser Satz ist von der Ankunft Christi am Ende der Welt, nicht von der Eucharistie zu verstehen.

[5] Dieselben aramäischen Worte (sie bedeuten: der Herr komme) gebraucht auch der hl. Paulus (1 Kor. 16, 22).

[6] Sie sind nicht an Formeln gebunden, sondern können frei im hl. Geiste gestalten.

[7] Unter Aposteln sind hier alle Glaubensboten zu verstehen, nicht bloss die zwölf; so auch Apostelgeschichte 14, 4.

[8] Matth. 10, 5 ff.

[9] Matth. 10, 40.

aber nur einen Tag bleiben, und wenn es nötig ist, auch den anderen; bleibt er aber drei, so ist er ein falscher Prophet. 6. Wenn aber der Apostel weggeht, soll er nichts mitnehmen als Brot bis zur nächsten Herberge[1]; verlangt er aber Geld, so ist er ein falscher Prophet.

7. Und jeden Propheten, der im Geiste[2] spricht, versuchet und kritisieret nicht[3]; denn jede Sünde wird vergeben werden, diese aber wird nicht vergeben werden[4]. 8. Nicht ein jeder, der im Geiste redet, ist ein Prophet, sondern nur, wenn er die Art des Herrn hat; am Benehmen also soll der falsche und wahre Prophet erkannt werden[5]. 9. Und jeder Prophet, der im Geiste einen Tisch bestellt, isst nicht davon, andernfalls ist er ein falscher Prophet[6]. 10. Jeder Prophet, der die Wahrheit lehrt, ist, wenn er das nicht tut, was er lehrt, ein falscher Prophet. 11. Jeder Prophet aber, der als wahrhaft erprobt ist und zu dem weltlichen Geheimnis der Kirche tut, aber nicht zu tun lehrt, was er selbst tut, wird von euch nicht gerichtet werden; denn bei Gott hat er sein Gericht; ebenso nämlich haben auch die alten Propheten gehandelt[7]. 12. Wer aber im Geiste sagt: Gib mir Geld, oder etwas anderes, hört nicht auf ihn; sagt er aber, man solle anderen Bedürftigen geben, so soll ihn niemand richten.

12. Aufnahme der Brüder.

1. Jeder, der da kommt im Namen des Herrn, werde aufgenommen; dann aber werdet ihr durch Prüfung — ihr werdet ja Einsicht haben — ihn erkennen nach rechts und links. 2. Ist der Angekommene ein Reisender, so helfet ihm, soweit ihr könnt; doch soll er bei euch nicht länger als zwei oder drei Tage bleiben, wenn es not tut. 3. Will er sich unter euch als Handwerker niederlassen, so arbeite er und esse. 4. Hat er kein Handwerk, so sorget nach eurer Kenntnis, dass kein Christ müssig bei euch lebe. 5. Will er aber nicht so tun, so ist er ein Christushändler[1]; nehmet euch vor solchen in acht.

13. Aufnahme der wahren Propheten.

1. Jeder wahre Prophet, der sich bei euch niederlassen will, ist seines Unterhaltes wert. 2. Desgleichen ist auch ein wahrer Lehrer[2] wie der Arbeiter seines Lohnes wert[3]. 3. Alle Erstlinge[4] nun von den Erzeugnissen der Kelter und

---

[1] Matth. 10, 10.

[2] d. h. in der Ekstase.

[3] Dagegen sagt Johannes: Prüfet die Geister ob sie aus Gott sind (1 Joh. 4, 1).

[4] Der Verf. hält es für eine Sünde gegen den hl. Geist, wenn man die Worte eines wahren Propheten kritisiert (Matth. 12, 31).

[5] Matth. 7, 15 f.: Hütet euch vor den falschen Propheten ..., an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

[6] Der Prophet, welcher den Armen einen Tisch zu bereiten befiehlt und selbst davon isst, ist kein wahrer Prophet.

[7] Der Sinn dieser dunkelen Stelle ist nicht sicher. Man hat an die Abschliessung einer Ehe gedacht, die ja von Paulus ein Geheimnis genannt wird (Eph. 5, 32), weil sie ein Abbild des Verhältnisses Christi zur Kirche ist (Theol. Quartalschrift, Tüb. 1884, 581[2]). Eher sind symbolische Handlungen der Propheten gemeint, wie wenn Isaias entblösst bis auf ein Hüfttuch einherging, um das Los der kriegsgefangenen Ägypter anzudeuten (Is. 20, 2—4), und Jeremias ein Tongefäss in Scherben schlagen sollte (Jer. 19, 2. 10), um der Stadt Jerusalem ihre Zerstörung kundzutun; am meisten aber dient zur Erklärung die Stelle Osee 1, 2, wo dem Propheten von Gott befohlen wird, eine Buhlerin zu heiraten, um damit das Verhältnis Gottes zu dem götzendienerischen Volke auszudrücken.

[1] d. h. er will aus seinem Christentum ein Geschäft machen; vgl. 1 Tim. 6, 5.

[2] Lehrer werden auch in der hl. Schrift öfters neben den Propheten erwähnt (z. B. Apostelgesch. 13, 1); im Unterschiede von diesen bedienten sie sich einfacher und gewöhnlicher Redeweise.

[3] Matth. 10, 10: Der Arbeiter ist seines Unterhaltes wert.

[4] Die Pflicht, Erstlinge zu geben, bestand in der Kirche allgemein, wie bei den Juden (Exod. 22, 29; Deut. 18, 3. 4), und besteht in der griechischen Kirche noch heute.

Tenne, von Rindern und Schafen nimm und gib sie den Propheten; denn sie sind eure Hohepriester[1]. 4. Habt ihr aber keinen Propheten, so gebt sie den Armen. 5. Wenn du Brot bereitest, so nimm den Erstling und gib ihn nach dem Gebote[2]. 6. Desgleichen wenn du ein Fass Wein oder Öl geöffnet hast, nimm den Erstling und gib ihn den Propheten. 7. Von Geld aber, Kleidung und jeglichem Besitz nimm die Erstlinge, wie es dir gut scheint, und gib sie nach dem Gebote.

14. Sonntagsgottesdienst.

1. Am Tage des Herrn[3] versammelt euch, brechet das Brot und saget Dank, nachdem ihr zuvor eure Sünden bekannt habt[4], damit euer Opfer rein sei. 2. Jeder aber, der mit seinem Genossen Streit hat, komme nicht mit euch zusammen, bevor sie sich versöhnt haben[5], damit euer Opfer nicht befleckt werde.

3. Denn das ist der Ausspruch des Herrn: *An jedem Orte und zu jeder Zeit soll mir ein reines Opfer dargebracht werden; denn ich bin ein grosser König, spricht der Herr, und mein Name ist wunderbar unter den Heiden*[6].

15. Gemeindebeamte. Verhalten gegen andere.

1. Erwählet euch nun Bischöfe und Diakone, die des Herrn würdig sind, sanftmütige, nicht geldgierige, wahrhafte und erprobte Männer; denn auch sie versehen euch den Dienst der Propheten und Lehrer[7]. 2. Schätzet sie also nicht gering[1]; denn sie sind die Geehrten unter euch samt den Propheten und Lehrern.

3. Weiset einander zurecht nicht in Zorn, sondern in Frieden, wie ihr es im Evangelium habt[2]. Und mit jedem, der sich gegen den anderen verfehlt, soll keiner sprechen, und er soll kein Gehör bei euch finden, bis er sich bessert. 4. Eure Gebete aber, Almosen und alle Werke verrichtet so, wie ihr es in dem Evangelium unseres Herrn habt.

16. Das bevorstehende Weltende.

1. Wachet über euer Leben. *Eure Lampen sollen nicht ausgelöscht und eure Lenden nicht entgürtet werden, sondern seid bereit; denn ihr kennt nicht die Stunde, in der euer Herr kommt*[3]. 2. Häufig aber versammelt euch und suchet, was eurer Seele dienlich ist; denn die ganze Zeit eures Glaubens wird euch nichts nützen, wenn ihr nicht in der letzten Stunde vollkommen erfunden werdet.

3. Denn in den letzten Tagen werden sich die falschen Propheten mehren und die Verführer, und die Schafe werden sich in Wölfe verwandeln, und die Liebe wird sich in Hass verkehren. 4. Denn wenn die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, werden sie einander hassen, verfolgen und ausliefern[4], und dann wird der Weltbetrüger wie ein Gottessohn[5] erscheinen und Zeichen und Wunder tun[6] und die Erde wird in seine Hände überliefert werden, und er wird Frevelhaftes tun, wie es seit Anbeginn niemals geschehen ist.

5. Dann wird die Schöpfung der Menschen in den Feuerofen der Prüfung kommen, und *viele werden Ärgernis nehmen und zugrunde*

---

[1] Hatte also eine Gemeinde einen Propheten, so hatte dieser den höchsten Rang und ging auch dem Klerus vor.

[2] Num. 15, 20. 21.

[3] Der hier gebrauchte Ausdruck „Herrentag" (κυριακή) findet sich auch in der Apokalypse (1, 10).

[4] Auch vor dem Gebete soll man Gott seine Sünden bekennen; vgl. oben Kap. 4, 14.

[5] Matth. 5, 23. 24.

[6] Malach. 1, 11.

[7] An der Spitze einer Gemeinde stand also ein Kollegium von gewählten Episkopen und Diakonen (ebenso Phil. 1, 1 und 1 Tim. 3, 2—13).

[1] Es war dies damals um so eher möglich, weil es in vielen Gemeinden Propheten gab, die ein höheres Ansehen genossen.

[2] Matth. 5, 22—26.

[3] Matth. 24, 42. 44; Luk. 12, 35.

[4] Matth. 24, 12.

[5] 2 Thess. 2, 4.

[6] Matth. 24, 24.

gehen; *diejenigen aber, welche ausharren in ihrem Glauben, werden gerettet werden*[1] von dem Fluche selbst[2]. 6. Und darauf werden die Zeichen der Wahrheit erscheinen, zuerst das Zeichen der Ausweitung am Himmel[3], dann das Zeichen der Trompetenstimme[4] und drittens die Auferstehung der Toten; 7. nicht aller aber[5], sondern, wie gesagt ist: *Kommen wird der Herr und alle Heiligen mit ihm*[6]. 8. Alsdann wird die Welt den Herrn kommen sehen auf den Wolken des Himmels[7].

II. Ein Bruchstück aus dem Evangelium des Petrus.

Im Jahre 1887 fand der französische Forscher Bouriant in einem Grabe zu Akhmîm in Oberägypten einen Pergamentkodex (jetzt im Museum zu Gizeh in Ägypten), der ausser bekannten Stücken des jüdischen Henochbuches je ein grösseres Bruchstück des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus enthält. Das nach dem Apostel Petrus benannte, aber apokryphe Evangelium ist in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts in gnostisch-doketischen Kreisen Syriens entstanden und war verloren gegangen. Der jetzt aufgefundene Teil desselben erzählt eingehend und in sehr eigentümlicher Weise das Leiden und die Auferstehung des Herrn: der Verfasser hat zwar die vier kanonischen Evangelien benutzt, aber vieles beigefügt und anderes nach seinen Sondertendenzen umgestaltet; so verurteilt hier Herodes, nicht Pilatus, Christum zum Tode und der ruft am Kreuze (V. 10): „Meine Kraft, meine Kraft, du hast mich verlassen"; dieser Satz und der andere (V. 19): „Er aber schwieg (am Kreuze) wie einer, der keinen Schmerz hat", tragen gnostische Färbung.

Die erste Ausgabe besorgte Bouriant in den Mémoires publiés par les membres de la mission archéologique française au Caire IX 1, Paris 1892, p. 91—147. Vgl. ferner Harnack, Bruchstücke des Evangeliums und der Apokalypse des Petrus, Leipzig 1893 (Texte und Untersuchungen IX 2).

. . . Von den Juden[1] aber wusch sich keiner die Hände, noch Herodes oder einer seiner Richter. Da sie sich nicht waschen wollten, erhob sich Pilatus, 2. und nun befahl der König Herodes, den Herrn zu ergreifen, indem er zu ihnen[2] sprach: Was ich euch zu tun geheissen habe, das tuet ihm[3].

3. Es stand aber daselbst Joseph, der Freund des Pilatus[4] und des Herrn, und da er erfuhr, dass sie ihn kreuzigen wollten, ging er zu Pilatus und bat um den Leib des Herrn, um ihn zu begraben; 4. und Pilatus sandte zu Herodes und bat um seinen Leichnam; 5. und Herodes sagte: Bruder Pilatus, auch wenn keiner um ihn gebeten hätte, würden wir ihn begraben, da ja auch der Sabbat naht; denn es steht geschrieben im Gesetze, die Sonne solle nicht untergehen über einem Hingerichteten[5]. Und er übergab ihn dem Volke am Tage vor ihrem Feste der ungesäuerten (Brote)[6].

6. Die aber nahmen den Herrn, stiessen ihn im Laufe und sagten: 7. Lasset uns den Sohn Gottes schleifen (verspotten?), nachdem wir Gewalt über ihn erlangt haben. Und sie legten ihm einen Purpurmantel um, setzten ihn

---

[1] Matth. 24, 10. 13.

[2] Gemeint ist Christus, dem die Gottlosen geflucht haben und der für uns, wie Paulus sagt (Gal. 3, 13), zum Fluche geworden ist.

[3] Der Himmel wird sich öffnen beim Erscheinen Christi zum Gerichte.

[4] Matth. 24, 31.

[5] 1 Kor. 15, 23: „(Auferstehen werden) zuerst Christus, dann die, welche Christi sind, die an seine Ankunft geglaubt haben, dann kommt das Ende"; vgl. auch Matth. 24, 31.

[6] Zach. 14, 5.

[7] Matth. 24, 30.

[1] Ohne Zweifel ist vorher erzählt, dass Pilatus sich die Hände wusch.

[2] den Soldaten.

[3] Der Name Jesus begegnet in dem Bruchstücke nirgends.

[4] In unseren vier Evangelien ist nichts davon gesagt, dass Joseph von Arimathäa mit Pilatus befreundet war.

[5] Deut. 21, 23.

[6] Nach diesem Evangelium wurde also der Herr am 14. Nisan gekreuzigt, was auch Joh. 18, 28 und 19, 31 zu bezeugen scheint.